

noch wenig in Anspruch genommen, obgleich bei gewichtigen Journalheften (der Kunst, Velhagen & Klafings Monatsheften, Westermanns Monatsheften usw.) eine erhebliche Portiersparnis dabei herauskommt. Allerdings verweigern einige Verleger, wie z. B. Gebr. Paustian-Hamburg, solche Überweisungen, auch erschweren andere, indem sie für solche Abonnements die Annahme von Abbestellungen nach Quartalsbeginn verweigern, die Handhabung. Beispielsweise verlangt D. Liebmann-Berlin die Abbestellung der überwiesenen Lieferungen 3 Wochen vor Beginn des neuen Quartals; Koch-Darmstadt nimmt nur halbjährlich Abbestellungen an, berechnet aber vierteljährlich usw. — Trotz all der erschwerenden Sonderbestimmungen ist für viele Fälle doch die Bestellung der Zeitschriften bei oder durch die Post zu empfehlen.

Nachdem noch mancherlei buchhändlerische Angelegenheiten besprochen waren, schloß der Herr Vorsitzende gegen 3 Uhr die Versammlung mit dem Wunsche, daß die jetzt beendeten Verhandlungen dem heimischen Buchhandel nützlich und förderlich sein möchten.

Ein fröhliches Festmahl reihte sich der Hauptversammlung an, das, durch allerhand Trinksprüche ernstern und fröhlichen Geistes gewürzt, durch mancherlei sinnige Gaben poetischen und künstlerischen Genres der Rostocker Kollegen verschönt, die medlenburgische Buchhändlerschaft einige Stunden in guter Stimmung beisammen hielt. Eine Probe sei hier davon dargeboten, die wohl das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen möchte:

Ein Jahr ist nun verronnen,
Seit wir zuletzt getagt,
Viel Seide nicht gesponnen
Hab'n wir, Gott sei's geklagt!
Der Sortimenters Menge
Vermehrt sich gar zu sehr.
Es ist ein arg Gedränge
In ihrem großen Heer.
Weißt Du ein stilles Plätzchen,
So bitte ich Dich, nenn's,
Wo noch nicht treibt ihr Mädchen
Die liebe Konkurrenz!

Doch woll'n wir nicht verzagen
Und jetzt mal fröhlich sein,
Wir trinken mit Behagen
Und Frohsinn edlen Wein.
Er gibt uns frischen Mut,
Hoch leb' das Nebenblut!
∴ Frohsinn ist unser Hoffnungstern,
Frohsinn, wir hab'n dich gar zu gern,
Frohsinn, du edler Frohsinn,
Bleib stets uns treu und sei aufs neu
Der Hoffnungstern. ∴

Verleger, Sortimenters,
Sie streiten sich gar viel,
Sie schimpfen »Zackermeter«
Und komm'n doch nicht zum Ziel.
Herr S. und L., sie treiben
Stets weiter ihre Streich!!
Was wird noch übrig bleiben
Vom Sortimentersreich?
Sie liefern an Vereine
Partien ohne Zahl,
Große und auch kleine
Ganz nach ihrer Wahl.

Drum schau'n vor Angst wir alle
Auf dieses Chaos hin,
Wir könn'n in keinem Falle
Dem Doppelpreis entfliehn.
Was sollen wir nun machen
In diesen heiklen Sachen?
∴ Ist Lehmann unser Hoffnungstern?
Ach Lehmann, was bist Du so fern!
Lehmann, o Doktor Lehmann,
So sag doch nun, was willst Du tun
Als Hoffnungstern? ∴

Doch kenn' ich einen Verleger
In Mecklenburg zu Haus,
Dem selber der Erreger
Des Argers ist ein Graus.
Er hat mit niemand Streite,
Ist stets kulant und fein,
Darum soll ihm auch heute
Viel Dank gespendet sein.
Schon fünfzig volle Jahre
Hat er gewirkt im Land,
Trotz seiner weißen Haare
Mit jugendlicher Hand.
Auch kann er herrlich dichten,
Alljährlich ist am Platz
Trotz aller seiner Pflichten
Sein neuer Lieberschatz.
Laßt uns ein Hoch ihm bringen,
Indem wir fröhlich singen:
∴ Otto ist unser Hoffnungstern,
Otto, wir hab'n Dich alle gern,
Otto, o lieber Otto,
Bleib' stets uns treu und sei aufs neu
Der Hoffnungstern. ∴

Röstliche Streichmusik erlebener Künstler gab dem Buchhändlermahl erst die höhere Weihe, und zu bedauern blieb deshalb die gar zu schnelle Folge der Speisen. Aber die strahlende Julisonne lockte hinaus in die sommerliche Pracht von Feld und Wald. Mit 18 Personen entführte uns der Warnemünder Schnellzug dem Gellingel und Gebimmel der Augustenstraße. Von Warnemünde weiter per Elektrische in die Markgrafenheide, dem zweiten Wald- und Heidegebiet, in dem noch der König der Wälder in großen Rudeln majestätisch dahinzieht und dem friedlichen Wanderer der hauerbewaffnete Keiler unversehens entgegentritt. Nur schleunige Flucht auf die nächste Kiefer oder Eiche ist in solchem Falle geraten, wenn dabei auch die Sonntagsbeinkleider unrettbar zugrunde gehen. Wehe dem einsamen Spaziergänger, wenn ein rettender Baum nicht in seiner Nähe ist, mit Frix Reuter wird er bezweifelt ausrufen:

»Oh Gott! Wo möt mi dit hier gahn?
So in de Frömd alleen tau stahn!«

Doch so schlimm erging es uns nicht; wir wanderten wohlgenut in großem Bogen durch den prachtvollen Eichwald bis an die blaue See, dort am Strande auf der Düne beim Rauschen der Wellen die letzten Spuren der vorausgegangenen scharfen Redeschlacht aus Herz und Gemüt hinausatmend und uns erfrischend für die kommende Woche zu neuer Arbeit. Nach dreistündiger Wanderung in Warnemünde wieder angelangt, traten wir nach kurzem frugalen Abendessen (Sauböhnchen mit Speck) mit der Erinnerung an einen schönen Tag befriedigt die Heimreise an. Noch im Coupé, im Gedanken an die alte schöne Hansestadt Rostock mit dem wundervollen Hafenplatz Warnemünde, deklamierte ein junger Kollege aus: »De Reif' nach Bellingen«:

»Oh Rostock,
»Dir höret für und für mein Hart
»Bis in den Tod Dein Jochen Swart.«

Jahresbericht.

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Unser letztes Vereinsjahr konnten wir mit 39 Mitgliedern schließen, wie wir es mit 39 begonnen hatten. Ausgetreten war nur, und zwar aus unbekannter Ursache, Herr Erich Schulz i. Fa. F. Bartholdi's Buchhandlung in Wismar, aufgenommen ist Herr Franz Passow i. Fa. Stiller'sche Hofbuchh. in Rostock. Außerordentliche Mitglieder sind 11 vorhanden. Der Jahresbeitrag ist wie im Vorjahr M 10.—.

Am 1. Juni 1913 beging in voller Kraft und Frische unser 2. Vorsitzender, Herr D. Heidmüller in Wismar, den Tag, an welchem er vor 50 Jahren in den Buchhandel eingetreten war. Auf das allerherzlichste haben wir an dieser Jubelfeier Anteil genommen und unseren Glück- und Segenswünschen in ausführlicher Depesche Ausdruck gegeben. Auch hier an dieser Stelle